



Projekt

Klimasichere Zukunft in Vietnam

- Schulungen für klimaangepassten Ackerbau und Bodenschutz
- Stärkung von Kooperativen und Förderung von Vermarktung lokaler Produkte
- Workshops zu Geschlechtergerechtigkeit und fairer Arbeitsteilung in Familien
- Einführung lokaler Wetterwarnungen und Risikomanagement in Gemeinden

Projektregion

Lai Chau

Projektlaufzeit

Juli 2026 – Oktober 2029

Budget

1.821.429 €

Ziele

- Familien ethnischer Minderheiten, besonders Frauen und junge Menschen, verbessern ihre Lebensgrundlagen und werden widerstandsfähiger gegenüber Extremwetterereignissen
- Lokale Kooperativen werden stärker und arbeiten erfolgreicher am Markt

Maßnahmen

- Feldschulen, Saat- und Pflanzgut sowie organische Dünger unterstützen klimaangepassten Anbau
- Verarbeitung, Verpackung, Qualitätssicherung und Online-Verkauf helfen, Produkte besser zu vermarkten
- Frauen, Männer und lokale Akteur:innen arbeiten daran, unbezahlte Fürsorgearbeit gerechter zu verteilen
- Wetterwarnungen, Risikoanalysen und Frühmaßnahmen schützen Ernten, Tiere und Einkommen





Wir wollen Familien stärken und sie und ihre Kinder für die Zukunft rüsten

Was uns erwartet

Lai Chau liegt im Nordwesten Vietnams und ist von steilen Bergen, verstreuten Dörfern und langen Wegen zu Märkten und Dienstleistungen geprägt. Ende 2025 lebten dort 18.719 Haushalte in Armut und 10.317 weitere knapp oberhalb der Armutsgrenze; mehr als 99 Prozent der armutsbetroffenen Haushalte gehören ethnischen Minderheiten an. Auch Kinder sind besonders häufig von Armut betroffen – in der Region leben und wachsen derzeit 26.905 Kinder in armen oder nahezu armen Haushalten auf. Gleichzeitig wird das Wetter extremer: Sommerhitze von über 40 Grad, Dürre, plötzliche Kälte bis minus 4 Grad, Frost, Starkregen, Sturzfluten und Erdbeben treffen eine Landwirtschaft, die ohnehin oft nur eine Ernte im Jahr zulässt. Allein 2024 und 2025 forderten Naturkatastrophen 15 Todesopfer, beschädigten mehr als 1.700 Häuser und verursachten wirtschaftliche Schäden von 232 Milliarden vietnamesischen Dong. Im Jahr 2025 wurden zudem über 731 Hektar Anbaufläche beschädigt und mehr als 2.600 Nutztiere und Geflügel getötet. Für viele Familien ist das nicht nur ein wirtschaftlicher Verlust, sondern eine unmittelbare Frage der Ernährung: Wenn Reis, Mais oder Tiere verloren gehen, fehlt oft der Vorrat für das ganze Jahr. Frauen tragen dabei eine doppelte Last, weil sie viel landwirtschaftliche Arbeit leisten und gleichzeitig für Kinder, Haushalt und Pflege verantwortlich sind. Frühe Heirat, Schulabbrüche, geringe Entscheidungsmacht und begrenzter Zugang zu Beratung, Technik und Märkten halten besonders junge Frauen in engen Handlungsspielräumen fest. Das Projekt setzt genau dort an, wo Alltag und Zukunft zusammenkommen: auf dem Feld, in der Familie, in der Kooperative und bei der Vorbereitung auf das nächste Extremwetter.

Was wir erreichen wollen

Mit dem Projekt wollen wir Familien ethnischer Minderheiten in Lai Chau stärken, damit sie mit dem Klimawandel leben können, ohne ihre Zukunft an ihn zu verlieren. Frauen und junge Menschen sollen mehr Wissen, mehr Entscheidungsspielraum und bessere Chancen bekommen, aus ihrer Arbeit ein verlässliches Einkommen zu machen. Dafür verbinden wir praktische Landwirtschaft, starke Kooperativen, faire Rollen in den Familien und lokale Wetterwarnungen zu einem leicht greifbaren Weg: besser anbauen, besser verkaufen und früher handeln. Auf den Feldern lernen Familien Schritt für Schritt, Böden zu schützen, Wasser effizienter zu nutzen und Ernten widerstandsfähiger zu machen. In den Kooperativen entstehen bessere Planung, gemeinsame Dienstleistungen und klarere Wege zum Markt. Gleichzeitig sprechen Männer, Frauen und junge Menschen darüber, wie Arbeit, Fürsorgeverantwortung und Entscheidungen fairer geteilt werden können. Lokale Wetterwarnungen helfen den Gemeinden, Risiken früher zu erkennen und Ernten, Tiere und Vorräte rechtzeitig zu schützen. Im Mittelpunkt stehen rund 2.560 Menschen, die wir direkt erreichen: Mitglieder von 540 bäuerlichen Haushalten, 980 Kinder und Jugendliche, 450 weitere Gemeindemitglieder sowie 50 lokale Fach- und Verwaltungskräfte. Die Arbeit in Lai Chau konzentriert sich auf drei Kooperativen in Dao San, Khong Lao und Sin Ho und erreicht Familien, die mit Passionsfrüchten, Birnen, Gemüse, Macadamianüssen und Heilpflanzen arbeiten. Indirekt profitieren bis zu 43.390 Menschen in den drei Kommunen, wenn Wetterinformationen, lokale Planung und erfolgreiche Beispiele aus den Kooperativen breiter genutzt werden. Der Nutzen für Kinder entsteht besonders dann, wenn Einkommen stabiler werden, die Ernährung sicherer wird und Eltern weniger gezwungen sind, nach Extremwetterereignissen Schulden aufzunehmen oder kurzfristige Notlösungen zu suchen. So wird aus einem Landwirtschaftsprojekt ein Zukunftsprojekt für ganze Gemeinden.

Das Projekt unterstützt folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung¹



¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



Extremwetterereignisse können Ernten vernichten und gravierende Schäden verursachen, wie an diesem Zugang zu einer Dorfschule

Unsere Aktivitäten

Vom Feld bis zum Markt

Gemeinsam mit den Familien aus den Projektgemeinden prüfen wir, welche Anbaumethoden bereits funktionieren, wo Wasser fehlt und welche Pflanzen in den einzelnen Gemeinden auch zukünftig am besten gedeihen. Auf dieser Grundlage erhalten ausgewählte Haushalte von uns Saat- und Pflanzgut, organische Dünger und Starthilfen, damit der Umstieg auf klimaangepassten Anbau gelingen kann. In praxisnahen Feldschulen lernen Bäuerinnen und Bauern direkt an ihren eigenen Kulturen, wie sie Böden schützen, Wasser sparen, Schädlinge besser kontrollieren und Ernten sicherer machen. Damit die Wertschöpfung nach der Ernte steigt, unterstützen wir Kooperativen beim Aufbau von Verarbeitungs- und Trocknungsmöglichkeiten und schulen sie in deren Nutzung. Unabhängige Prüfstellen helfen den Kooperativen dann dabei, anerkannte Zertifizierungen zu erreichen, damit Käufer:innen den Produkten vertrauen können. Zusätzlich wird evaluiert, wo Wasser knapp ist, damit dort Bewässerungssysteme verbessert und wassersparende Lösungen erprobt werden können.

Starke Kooperativen, starke Produkte

Bevor die Produkte verkauft werden, erfolgt eine eingehende Marktanalyse: Welche Produkte besonders gefragt sind, welche Qualitätsstandards erfüllt werden müssen und welche Käufer:innen für die Kooperativen infrage kommen. In Gemeindetreffen informieren wir interessierte Familien und unterstützen sie dabei, Mitglied einer Kooperative zu werden. Leitungsteams der Kooperativen lernen dann verständlich und praktisch, wie Planung, Buchhaltung,

Mitgliederdienste und faire Entscheidungen funktionieren. Jede Kooperative entwickelt einen tragfähigen Produktions- und Geschäftsplan und richtet einen Fonds ein, um die schulische Förderung der Kinder der Mitglieder zu unterstützen. Studienbesuche bei erfolgreichen Kooperativen zeigen, wie gute Organisation, klimaangepasster Anbau und Vermarktung im Alltag zusammenwirken können. Ein besonderes Augenmerk liegt auch darauf, Frauen in die einkommensschaffenden Maßnahmen einzubinden, weshalb diese in eigenen Workshops zusammenkommen und anschließend benennen, welche Dienste ihnen wirklich helfen: zum Beispiel Verarbeitung, Transport, Zugang zu Technik oder Angebote, die schwere Arbeit und Zeitdruck verringern. Anschließend prüfen wir ausgewählte Ideen und leisten eine Startfinanzierung. Mit Startveranstaltungen und interner Kommunikation machen die Kooperativen ihre neuen Angebote dann für Mitglieder sichtbar.

Vom lokalen Produkt zur sichtbaren Marke

Die Kooperativen entwickeln Markenidentitäten für ihre Produkte, einschließlich Namen, Verpackungen und Etiketten, die nicht nur informieren, sondern auch die Geschichten und Stärken der lokalen Gemeinschaften zeigen. Zusätzlich erleichtern Qualitätstests und Nachweisdokumente den Weg zu anerkannten lokalen Produktbewertungen. Um ihre Marke sichtbar zu machen, lernen junge Menschen, Produkte online zu präsentieren, digitale Verkaufsstellen zu pflegen und soziale Medien für den Verkauf zu nutzen. Außerdem entstehen bei Treffen mit Unternehmen, Messebesuchen und Besuchen von Unternehmen auf den Feldern und Verarbeitungsstätten direkte Kontakte zu Käufer:innen, die langfristige Abnahmevereinbarungen ermöglichen können.



Unsere Projektaktivitäten werden mit Gemeindemitgliedern besprochen und abgestimmt

Mehr Zeit, mehr Mitsprache, mehr Fairness

Lokale Behörden, Unternehmen, Kooperativen und weitere Akteur:innen setzen sich in Workshops damit auseinander, warum Frauen, junge Menschen, Menschen mit Behinderungen und ethnische Minderheiten oft schlechteren Zugang zu Wissen, Ressourcen und Einkommen haben. Des Weiteren entstehen in 18 Männergruppen sichere Räume, in denen Männer über faire Arbeitsteilung, gewaltfreie Beziehungen, Unterstützung für Frauen und positive Vorbilder sprechen. In vierteljährlichen Treffen werden dann Alltagsthemen wie die Aufteilung von Haus- und Sorgearbeit, Entscheidungsfindungen über finanzielle Belange sowie Möglichkeiten einer gerechteren und entlastenden Gestaltung des Familienlebens diskutiert. Mit Rollenspielen, kleinen Wettbewerben und Aktionen bei Gemeindefesten tragen die Männergruppen neue Bilder von Partnerschaft und gemeinsamer Verantwortung in die Dörfer.

Früher wissen, früher handeln

Die Gemeinden schließen Vereinbarungen mit der Wetterstation der Provinz, damit sie regelmäßige und verlässliche Wetterinformationen für die in der Gemeinde angebauten Kulturen und Nutzpflanzen erhalten. Lokale Fachgruppen übersetzen diese Daten dann in einfache landwirtschaftliche Hinweise, die Familien verstehen und im richtigen Moment nutzen können. Trainings tragen dazu bei, dass Bäuerinnen, Bauern und lokale Verantwortliche Warnzeichen verstehen und die nächsten Schritte für Felder und Vorräte planen können. Darüber hinaus zeichnen Gemeinden vor der Anbausaison gemeinsam Risikokarten und Saisonkalender, damit sichtbar wird, wo Dürre, Frost, Überschwemmung oder Erdbeben besonders gefährlich werden. Die Kooperativen fassen die Ergebnisse daraufhin in konkrete Vorschläge zusammen, die in die Gemeindeplanung einfließen können. In Politikdialogen werden diese Vorschläge mit Behörden beraten, damit Klimaanpassung in den offiziellen Plänen der Gemeinden verankert wird. Für besonders bedrohliche

Wetterlagen werden vorab klare Auslöser, Verantwortlichkeiten und Schutzmaßnahmen festgelegt. Wenn ein Warnwert erreicht wird, kann rasch ein Notfallfonds aktiviert werden, um zum Beispiel Schutzmaterial, Bargeldhilfen oder andere vereinbarte Maßnahmen vor dem Höhepunkt des Extremwetters bereitzustellen.

Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Zu Beginn des Projekts erfassen wir in einer Grunddatenerhebung zentrale Ausgangswerte, anhand derer wir den weiteren Verlauf und die erzielten Veränderungen messen können. Nach der Hälfte des Projekts führen wir eine Zwischenerhebung durch, um den Stand der Umsetzung zu überprüfen und gegebenenfalls notwendige Anpassungen an den Maßnahmen vorzunehmen. Nach dem Abschluss der Aktivitäten erfolgt eine Endevaluierung, in der wir die Ergebnisse im Hinblick auf Wirkung, Nachhaltigkeit und Effizienz überprüfen und die gewonnenen Erkenntnisse für zukünftige Vorhaben festhalten. Während der gesamten Laufzeit sorgen wir mit einem regelmäßigen Monitoring dafür, die Fortschritte und Herausforderungen zeitnah zu erkennen. Hierzu gehören fortlaufende Datenerhebungen, regelmäßige Treffen zum Austausch innerhalb des Teams sowie mit allen wichtigen Partnern und Beteiligten. Die Auswertung der erfassten Daten und die gemeinsame Reflexion dienen dazu, die Qualität unserer Arbeit stetig zu verbessern. Jährliche Reflexionstreffen bieten zudem Raum, erreichte Fortschritte und Lernerfahrungen offen zu dokumentieren und zu besprechen. Auch Schutz-, Feedback- und Beschwerdemechanismen sind im Projekt mitgedacht und sollen in allen Aktivitäten verankert werden. Damit möchten wir gewährleisten, dass alle Projektteilnehmer:innen, insbesondere Frauen, junge Menschen und marginalisierte Gruppen ihre Perspektiven und Anliegen sicher einbringen können.

Nachhaltigkeit

Das Projekt ist so angelegt, dass Wissen und Verantwortung vor Ort bleiben. Entscheidend ist dabei, dass neue Methoden nicht nur einmal gezeigt werden, sondern in Kooperativen, Gemeindestrukturen und im Familienalltag weiter genutzt werden können. Gemeindeverwaltungen, Kooperativen und lokale Verbände werden nicht nur einbezogen, sondern darin gestärkt, Angebote, Wetterinformationen und Planungsprozesse selbst weiterzuführen. Damit wächst das Potenzial, dass Warnungen, Beratung und gemeinsame Planung auch nach Projektende Teil der lokalen Arbeit bleiben. Die Kooperativen sollen durch bessere Produkte, klare Geschäftspläne, Mitgliederangebote und verbindliche Käuferkontakte eigene Einnahmen aufbauen. Wenn die Kooperativen verlässlicher arbeiten und bessere Preise erzielen, profitieren nicht nur einzelne Mitglieder, sondern ganze Familien von stabileren Perspektiven. Dienstleistungen wie Verarbeitung, Bewässerung oder Maschinennutzung können später Einnahmen bringen und gleichzeitig schwere Arbeit, insbesondere für Frauen, verringern. Politisch wird Nachhaltigkeit gestärkt, indem Klimaanpassung, Wetterwarnungen und Frühmaßnahmen in die offiziellen Gemeindepläne eingebracht werden. So können erfolgreiche Ansätze später über Projektmittel hinaus aufgegriffen und in lokale Entwicklungsplanung eingebettet werden. Ein zentraler Ansatz des Projekts ist, dass lokale Strukturen eine aktive Rolle übernehmen: Gemeinden, Kooperativen, die Kooperativen-Allianz der Provinz, PANNature (People and Nature Reconciliation) und die Wetterstation bringen jeweils eigene Stärken ein. So wird das Projekt nicht von außen über die Gemeinden gelegt, sondern an bestehende Verantwortung, lokales Wissen und praktische Erfahrung angebunden. Ökologisch setzen wir



Wir stärken lokale Kooperativen, um die Wertschöpfung nach der Ernte zu steigern

auf Bodenschutz, Wassereffizienz, weniger schädliche Chemikalien, Mischkulturen, organische Inputs und eine bessere Nutzung der Ernten. Das schützt nicht nur die aktuellen Ernten, sondern stärkt auch die natürlichen Grundlagen, von denen die Gemeinden langfristig leben. Männergruppen, Feedbackrunden und Lernmaterialien helfen dabei, dass Veränderungen nicht nur als Projektaktivität stattfinden, sondern als neue Praxis in Familien und Gemeinden weiterleben.

Beispielhafte Projektausgaben

55€ werden für Setzlinge und organischen Dünger für zehn Haushalte benötigt

198€ kosten anschauliche Trainingsmaterialien zum Verstehen von Wetterwarnungen für 120 Personen

298€ brauchen wir für Raummiete, Audiotechnik und Beleuchtung für sechs kommunale Politikdialogforen

Helfen auch Sie mit Ihrer **Spende**

Plan International Deutschland e. V.
SozialBank
IBAN: DE75 3702 0500 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33XXX

Unter Angabe der Projektnummer „VNM100564“ und falls vorhanden Ihrer Paten- bzw. Referenznummer.²

Für Überweisungen aus Österreich:
Plan International
Erste Bank
IBAN AT04 2011 1829 8724 4001
BIC: GIBAATWWXXX

² Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.